

„Bordellbedarf ist gedeckt“

Innsbruck – Der Innsbrucker Stadtteil Rossau wird zum Rotlicht-Viertel. Neben dem bereits bestehenden Nobelbordell werden in den kommenden Monaten zwei weitere Freudenhäuser eröffnet.

Das war's dann vorerst – „der Bedarf ist nach Ansicht der Behörde einstweilen gedeckt“, sagt Peter Öhm von der Innsbrucker Polizeidirektion: „Daher haben wir auch einen weiteren Antrag für eine Bordellbewilligung abgelehnt.“

Eines der beiden künftigen Bordelle in der Rossau soll als Saunaklub geführt werden. Und zwar in unmittelbarer Nachbarschaft des Kreisverkehrs, der zum Einkaufszentrum DEZ führt.

Saunaklub bedeutet, dass das Angebot des Lokals nicht nur Prostitution, sondern auch einen großzügigen Wellness-Bereich umfasst.

Ein Konzept, das neu in Innsbruck ist, sich in Wien und anderen Städten aber längst bewährt hat.

Kunden und Prostituierte lernen sich nicht im sonst üblichen Bar- bzw. Lokalbereich, sondern in der Sauna kennen – die (Nicht-)Bekleidungsord-

nung sieht für beide Seiten lediglich Handtücher, Bademäntel und Schlappen vor.

Auch das zweite Projekt in der Rossau ist weit gediehen. Auch wenn noch keine Bagger aufgeföhren sind, ist der Betreiber optimistisch, „im Spätsommer, spätestens aber im Herbst“ die Pforten seines Bordells zu öffnen.

Seit etwa einem Jahrzehnt ist in Tirol ein regelrechter Bordellboom zu verzeichnen. Zuvor gab's im heiligen Land nur in Innsbruck die legale Möglichkeit, die Dienste einer Prostituierten in Anspruch zu nehmen. Und das auch nur in einem einzigen Bordell.

Seither haben Freudenhäuser in Kufstein, Wörgl, Schwaz, Telfs und Imst eröffnet. Und auch in der Landeshauptstadt sind mittlerweile zwei einschlägige Etablissements dazugekommen.

Die goldenen Zeiten scheinen allerdings vorbei zu sein: Wie ein Insider versichert, wirkt sich die zunehmende Konkurrenz bereits auf die Kundenfrequenz aus.

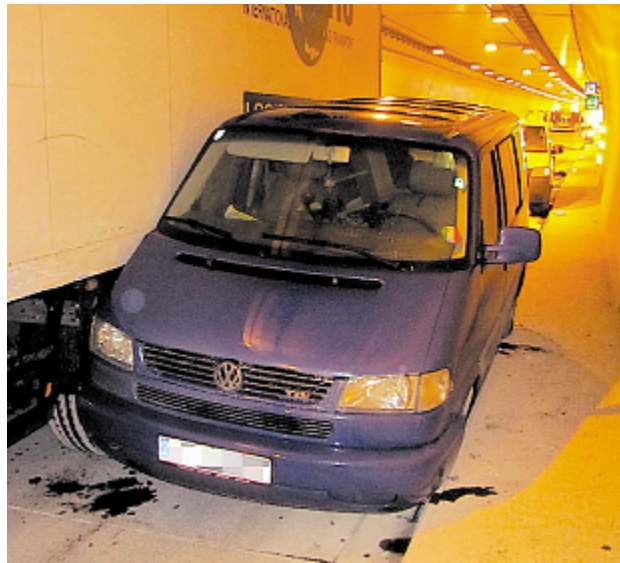
Einige Bordellbesitzer sollen ihre teils hohen Preise schon gesenkt haben. (tom)

Drei Verletzte nach Frontalem

Kitzbühel – Drei Personen mit Verletzungen unbestimmten Grades und zwei zerstörte Pkw: So lautet die Bilanz des Frontalzusammenstoßes in Kitzbühel im Bereich Schwarzsee. Die Verletzten wurden ins KH St. Johann gebracht. Im Einsatz waren Polizei und FF Kitzbühel sowie der C4. (TT)



Der Unfall auf der Brixentaler Bundesstraße endete mit drei Verletzten. Die Unfallursache muss erst erhoben werden. Foto: ZOOM-Tirol



Der Sattelschlepper drückte den VW-Bus gegen die Betonbegrenzung (oben). Die Pkw wurden teils schwer beschädigt. Fotos: ZOOM-Tirol

Unfall endete glimpflich

Imst – Glück im Unglück hatten die Beteiligten der Karambolage gestern Vormittag im Roppener Tunnel: Ein Geländewagen hatte kurz hinter dem Westportal eine Panne – aufgrund der Kälte dürfte es mit der Dieselfuhr gehapert haben. Der nachkommende Sattelschlepper wich nach links aus, wo aber schon ein VW-Bus stand, den er gegen die Betonbegrenzung drückte. Der nachfolgende Pkw konnte zwar anhalten, nicht aber das hinter ihm fahrende Auto. Verletzt wurde niemand. An vier Fahrzeugen entstand Sachschaden. Der Tunnel war bis 9.50 Uhr in Fahrtrichtung Innsbruck gesperrt. (TT)

Zwei Todesopfer bei Lawinenabgang in Südtirol – Bekannter Biathlet unter Opfern

Bozen – Bei einem Lawinenabgang im Hinteren Antholzer Tal in Südtirol sind am Samstag der bekannte Biathlet Hubert Leitgeb aus Antholz und dessen Schwager Lorenz Keim (43) aus Sterzing getötet worden. Laut dem Sportonlineportal „Sport-News.bz“ waren die Süd-

tiroler bei einer Skitour nahe des 2052 Meter hohen Stellersattels von den Schneemassen überrascht worden. Eine aufwändige Suchaktion der Bergrettung kam zu spät. Sie war vermutlich erst Stunden nach dem Unglück gestartet worden, nachdem ein Einheimi-

scher die Schneemassen entdeckt und Alarm geschlagen hatte. Seit der WM vor fünf Jahren war Leitgeb Rennleiter der Biathlon-Rennen in Antholz. Der 46-Jährige war selbst Biathlet und gewann 1991 in Lahti und drei Jahre später in Canmore WM-Gold. (APA)

Strafe sorgt für Anzeige beim Staatsanwalt

Mayrhofen – Wie die Polizei erst jetzt mitteilt, erstattete am 31. Jänner der Freund einer 21-jährigen Zillertalerin bei der Polizei in Mayrhofen Anzeige, weil sein Freundin von „falschen Polizisten“ zweimal angehalten worden sei und jedes Mal 50 Euro Strafe – einmal fürs Telefonieren, einmal fürs

Frechsein – bezahlen musste. Quittung habe sie keine bekommen. Die Erhebungen ergaben, dass die Frau 50 Euro fürs Telefonieren zahlte, inklusive Quittung. Den Rest hat sie frei erfunden. Wegen dieser vorsätzlichen Falschaussage wird sie bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. (TT)